

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Zeitung.

Preis
pro Quartal
10 Mgr.
Inserate die
Spalten-Beile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit der nächsten Nummer dieses Blattes schließt das zweite Vierteljahr 1871. Indem wir zu erneutem Abonnement hiermit freundlichst einladen, bitten wir namentlich die auswärtigen Leser, die Bestellung auf der Post möglichst bald zu bewirken, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Wie bisher, werden wir auch ferner unermüdet fortfahren, durch die so gern gelesenen Monatsberichte, durch Leitartikel, Correspondenzen und Uebersichten der politischen und anderer Begebenheiten, unsere Leser auf dem Laufenden der Ereignisse zu erhalten. Es sind diese unsere Mühen, wie wir mit Dank kundgeben, auch im verflossenen Quartal wieder durch eine Steigerung der Zahl der Abonnenten belohnt worden.

Wenn auch die nächste Zeit voraussichtlich eine äußerlich stillere sein wird, so wird es doch an Stoff zu interessanten Berichterstattungen nicht fehlen. — Im unterhaltenden Theile unseres Blattes werden wir von nächstem Quartal an eine interessante und spannende Erzählung veröffentlichen und damit mehrseitig ausgesprochenen Wünschen nachkommen.

Das Erscheinen und die Ausgabe des Blattes bleibt wie bisher; in Dippoldiswalde wird dasselbe am Montag und Donnerstag Abend ausgegeben, den auswärtigen Abonnenten auch noch mit den an diesen Abenden abgehenden Posten zugesendet, so daß dieselben am Tage des Erscheinens in dessen Besitz gelangen.

Die Inserate, zu deren Veröffentlichung die „Weißeritz-Zeitung“ benützt wird, finden bei der bedeutenden Auflage von über 1000 Exemplaren eine große und zweckmäßige Verbreitung; die Insertionsgebühr beträgt für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 8 Pfg.

Dippoldiswalde, 26. Juni 1871.

Die Redaction der „Weißeritz-Zeitung.“

Ueber die Zustände in Oesterreich,

sein öffentliches Leben und sein Verhältniß zu Deutschland erschienen kürzlich eine Reihe interessanter Artikel, welche den sächsischen Schwärmern für Oesterreich, wenn wirklich noch welche existiren sollten, gewiß ein „Licht aufstecken“ würden. Wir möchten aus dem Hauptinhalte Einiges, das die volkwirthschaftlichen und socialen Zustände berührt, hervorheben.

„Nirgend auf der Welt kann man so rasch reich werden, wie in Oesterreich, besonders in Wien.“ Das ist der Satz, von dem eine in Leipzig erschienene Broschüre über die „volkwirthschaftlichen Zustände in Oesterreich“ ausgeht. Und sie führt den Beweis dafür wesentlich dadurch, daß sie an einer großen Reihe von Beispielen zeigt, wie dieses rasche Reichwerden und Reichwerdentwollen einen totalen sittlichen Zerfall zur Voraussetzung und zur Folge hat.

So ist z. B. die österreichische Presse größtentheils der Bestechung zugänglich. Die Börsenleute haben Alles an ihren Zauberfäden; es geht bis in die höchsten Kreise. „Als Graf Beust nach Oesterreich kam, besaß er in der That nichts weiter, als Schulden“ . . . jetzt ist er schuldenfrei und bezahlte „bereits 1869 ein Gut bei Greifenstein mit 100,000 Gulden baar.“ Wie das zugeht, schildert der Verfasser näher, indem er anhebt: „Die Geschäfte, denen Beust seinen gegenwärtigen Wohlstand zu danken hat, zerfallen in drei Kategorien: Handel mit Orden und Adelstiteln, Güterschacher und „Betheiligung an Speculationen Anderer.“ Alles wird mit Beispielen und Namen belegt.

Man kann sich leicht denken, wenn in der Hauptstadt durch geführte Prozesse dergleichen Verhältnisse zu Tage treten, wie demoralisirend sie auf ein Volk wirken, das in Lotterie- und Börsenspiel seinem „Glücke“ nachzujagen pflegt. Die „Gründer“, die „Verwaltungsräthe“ der Aktiengesellschaften sind die modernen Raubritter. „Ein Diebstahl in's Große — sagt der Professor und jetziger österreichischer Finanzminister Schöffle — wird heute in Europa betrieben, woneben das Raubritterthum und die theokratischen Auszehntungen von ehedem edle Metiers wären, — und er führt zu Ehren, statt in's Zuchthaus!“ „Zu verwundern ist nur, daß derselbe Schöffle, nachdem er österreichischer Finanzminister geworden, noch keine Miene macht, „dem Diebstahl im Großen“ zu steuern.“

Der „Oekonomist“ ist seit Langem bekannt als Feind dieser specifischen socialen Krankheit. „Mit der bisherigen Staats- und Volkswirthschaft, welche Oesterreich dem sichern Ruin entgegenführte, soll und muß ein Ende gemacht werden, gründlich und unerbittlich . . . Bereits hat die Verderbnis in den herrschenden Kreisen die letzte Stufe erreicht, — das Laster hat bereits die Scheu verloren . . . Der ehrliche Erwerb findet kaum das trockene Brod. Wer die Antheilnahme am öffentlichen Raube zurückweist, wird ganz offen als kapitaler Narr angesehen und behandelt. Redlichkeit verhilft zur Lächerlichkeit, und Ehrlichkeit ist ein Makel geworden; die Begriffe von Sittlichkeit und Moral sind für das öffentliche Leben auf den Kopf gestellt.“ Dasselbe Blatt sagt von der „Neuen Freien Presse“, dem großen Wiener Weltblatt, daß es „den

Betrug systematisch cultivirte, Ziffern und Thatsachen mit derselben Frechheit gefälscht hat, mit der es die öffentliche Meinung corrumpirte und in eine jedwede Stimmung hineinsetzte, die es für seine Zwecke brauchte.“

An diese Schilderung schließt sich noch eine Betrachtung über die indirecten Steuern, deren demoralisirende Wirkung hier deshalb klarer als sonst überall zu Tage tritt, weil sie so enorm gesteigert sind. Jeder Lehrlinge zahlt für ein Führungs-Attest 15 Kreuzer Stempel, jeder Schulbube für ein Schulzeugniß desgl.; jede Zeitungs-Anzeige kostet 30 Kr. Stempel, ein Pfandschein 50 Kr., Beglaubigung einer Unterschrift 1 Gulden Stempel; Frachtkarte, Lagerschein, Ladesein 1 Gulden Stempel; jeder Anschlag, jedes Programm, jede Rechnung, Quittung, jedes Blatt des Geschäfts- oder Notizbuches kostet Stempel! Die indirecten Steuern drücken bekanntlich den Armen durchschnittlich weit mehr, als den Wohlhabenden, und passen daher ganz besonders in das System, an welchem Oesterreich — zu Grunde geht. Auch die kleinste Quittung des Armen, selbst das Pfand, das er versetzt, muß dem Staat noch eine Stempelabgabe zahlen. Ein Reich, dem so die Elemente aller Gerechtigkeit fehlen, kann dauernd nicht bestehen.

Alle diese und verwandte Uebel sind nun freilich nicht in Oesterreich allein zu Haus. Ähnliche Ursachen haben überall ähnliche Wirkungen, nur im Grade verschieden: In den großen Centralstädten werden diese Krankheiten am schnellsten acut. Ueber Berlin lassen sich ohne Zweifel ähnliche Enthüllungen schreiben, und wenn die „Neue Freie Presse“ eine Commandite nach Berlin zu legen die Absicht hat, so hält sie den Boden zu gleicher Ausbeutung geeignet. Aber es kommt eben auf den Grad der Krankheit an und auf die Kraft, welche noch zu gesundem Widerstande bereit ist. Die Peule, welche in Paris aufgegangen, hat dort lange gereift. Oesterreich ist auch ein Lazarus und das Deutschthum darin das Hauptelement zu einem noch möglichen Widerstande. Aber in dem bisherigen und vom jetzigen Ministerium geförderten Todeskampfe läuft es die höchste Gefahr seiner gänzlichen Niederlage.

In solcher Epoche ist es von höchster Bedeutung für Deutsch-Oesterreich und folgeweise für uns, daß Deutschland die Einigung erzielte, welche besteht; aber es muß Deutsch-Oesterreich an sich heranziehen. Oder vielmehr, letzteres gravitirt nothwendig zu uns um seiner Selbstrettung willen! Die Zukunft wird es lehren, daß es nothwendig ist, — sei es durch die friedlichen Mittel der Cultur, sei es durch das Schwert, mit dem die Menschheit sich selbst bestraft, wenn sie dauernd irre geht.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, 25. Juni. Der Johannis- tag wurde heuer bei uns wiederum durch Ausschmückung der Gräber, sowie Abends durch einen kurzen Gottesdienst in der Nikolaikirche ausgezeichnet. Bei demselben hielt Hr. Sup. Opitz eine Rede und der Gesangverein trug im gemischten Chor eine auf die Bedeutung der Feier bezügliche Arie vor. Die Gräber waren zahlreich besucht, und manche Thräne wurde dem Andenken theurer Entschlafener geweint. — Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, wie es an einem Tage, wie der gestrige, doppelt unangenehm berühren muß, zu sehen, wie namentlich der Haupt-Eingang zu unserm Friedhofe als Ablagerungs-

platz für Sand, Steine, ausgerissene Lebensbäume u. benützt wird. Für dergleichen gehört ein versteckter Winkel, aber nicht das Portal, wenn schon dieser Platz dem Todengräber bequemer liegen mag.

— Das Gaufest des Turnbundes der sächsischen Mittelelbe, zu welchem auch Dippoldiswalde gehört, soll, wie am Gaudage, den 11. Juni, in Dresden beschloffen worden ist, in der zweiten Hälfte des August in Radeberg stattfinden.

Dippoldiswalde. Wir kommen sehr gern der gegen uns ausgesprochenen Bitte nach, die folgenden Mittheilungen und Wünsche zu veröffentlichen.

„Ihr Blatt hat schon in früheren Jahren und auch in der letzten Nummer vom 23. Juni wieder, einem Vereine das Wort geredet, der bisher so wirksam dem Vordringen der römischen Kirche entgegengetreten ist; es wird daher auch die nachstehenden Zeilen nicht zurückweisen. — Der Verein streitet nicht mit Worten, sondern mit Thaten; indem er das evangelische Bewußtsein stärkt, beugt er dem proselytenmachenden Einflusse der katholischen Priester vor; indem er mitten in katholischen Landen evangelische Schulen gründet, giebt er der staunenden katholischen Bevölkerung ein Zeugniß von der höheren Bildung, die überall da zu erringen ist, wo ein freier Geist weht; indem er evangelische Gotteshäuser auf katholischem Grund und Boden erbaut, setzt er Leuchthürme in das Walddunkel, welches über jenem Boden liegt, und selber aus den dunkelsten Heimstätten des Katholizismus fühlen Seelen sich angezogen von dem Lichte. Dieser Streiter ist der Gustav-Adolph-Verein. Und wie derselbe nach Außen hin als gewappneter Held erscheint, der fest und treu die Wacht hält an den Grenzen und in den Enklaven der protestantischen Christenheit, so ist er nach Innen ein hochherziger Vater, der mit gleicher Liebe alle Kinder an sein Herz nimmt, welche evangelisch heißen, mögen sie nun der lutherischen, reformirten, der unirten Kirche, den Herrnhutern, Waldensern, Baptisten oder sonst welchen evangelischen Gemeinden angehören. Er ist ein reicher Pfleger der Liebe, die in Werken thätig ist.

Auch in Dippoldiswalde und seiner ganzen Umgegend hat er seit vielen Jahren schon seine Anhänger gewonnen; möchte die Zahl derselben sich fort und fort vermehren! Mögen auch bei der diesjährigen Sammlung des Gustav-Adolph-Vereins, welche in dieser Woche in allen, zum Zweigverein Dippoldiswalde gehörigen Orten stattfinden wird, die offenen Hände der Geber beweisen, daß sie für den Protestantismus auch mit der That einzutreten bereit sind!“

— Wir machen die Geschäftsleute darauf aufmerksam, daß von 1872 an Gewichtsstücke von 25 und 3 Pfd. nicht mehr gebraucht werden dürfen, ebenso das 5-Pfund-Stück nicht mehr aichfähig ist. Gewichtsstücke von 100, 50, 10, 4, 2 und 1 Pfund dürfen, selbst wenn sie die neue Form nicht haben, aber geacht sind, weiter gebraucht werden. Kleinere Gewichtsstücke sind wohl unbrauchbar und daher durch neue zu ersetzen. Mit den Waagen verhält es sich ähnlich. Die Tafelwaagen sind gar nicht mehr zulässig und warnen wir vor Anschaffung solcher. Von den alten Waagen gestattet das Gesetz nur Brückenwagen, römische Waagen (gleicharmige), und die neuen aichfähigen Tafelwaagen (früher Patent von Gebr. Pfliger). Alle diese Waagen müssen geacht sein, und eben nur geachte Waagen von 1872 sind zulässig im Verkehr.

Dresden. Eine erfreuliche Nachricht ist die, daß die Rückkehr der 24. Division aus Frankreich ebenfalls in naher Zeit bevorsteht. Die 23. Division

ist bekanntlich bereits auf dem Marsche nach der Heimath begriffen, und es wird sonach das ganze 12. sächsische Armeecorps — mit Ausnahme des Regiments Nr. 105, welches nach dem Elsaß in Garnison verlegt ward — in Kurzem wieder in Sachsen sein.

Der feierliche Einzug unserer zurückkehrenden Truppen wird allerhöchster Anordnung zufolge am 11. Juli (Dienstag) stattfinden. Die vom 27. Juni an täglich eintreffenden Militärzüge werden bei Meissen und Priestewitz halten, von wo die Truppen in die, bis zum Einzuge in Dresden in dessen Umgegend zu beziehenden Cantonnements abrücken.

Leipzig. Auf Anregung der hiesigen Studentenschaft hat der Senat der Universität am Johannisstage einen feierlichen Trauergottesdienst für die im Kriege gebliebenen Studirenden der Leipziger Universität veranstaltet, der auch in würdigster Weise abgehalten wurde. An dem Zuge in die Paulinerkirche nahmen die Professoren, der Rath, Offiziere, die Studentenschaft zc. Theil. Universitätsprediger Dr. Baur hatte seiner Gedächtnisrede die Stelle als Text unterlegt: — „Wer sein Leben verliert um meinetwillen, der soll es gewinnen!“ — Die Universität Leipzig hatte mehr als 400 ihrer Commilitonen zum heiligen Kampfe für's Vaterland entsendet, von denen 62 geblieben sind, eine so außerordentlich hohe Ziffer (15,5 Proc.), daß sie allein ausreicht, um Zeugniß abzulegen von der heldenmüthigen Tapferkeit, die die Leipziger Studenten so glänzend bewährt haben. Die Namen derselben (34 Sachsen, 28 Nichtsachsen) sind in alphabetischer Ordnung folgende: Prinz v. Bentheim, Berg, E. Berg v. Bippert, Borges, Brendel, Dörffel, Dürr, Emrich, Effelbrügge, Flohr, Forberger, Gehring, Grünler, Häpe, Hecht Heubner, Heynold, Hingst, Huth, Karisch, Köhler, F. Köhler, Kranne, Küstner, Lorenz, F. Lorenz, v. Löwenfels, v. Lüttichau, Mäder, Mährlen, Meier, Meiling, Mittag, Müller, Müncher, Oppenheimer, Paulik, Polz, Rammelt, v. Reizenstein, Roux, Satlow, Schiffner, Schmidt, W. Schmidt, Schulze, Schumann (aus Dippoldiswalde), Segnitz, Silberstein, Starke, Thomas, Trömel, Türk, Uhlworm, Voigt, Wagner, Weber, Weinhold, Wiederhold, Wünsche, Zeisig.

— Die Transporte der Truppen des 2. (preuß.) Armeecorps sind durch ein entsetzliches Eisenbahnunglück unterbrochen worden. Der in der Nacht zum 22. Juni (Donnerstag) auf der Berliner Bahn von Leipzig abgelassene Zug, auf welchem sich das 2. Bataillon des Grenadier-Regts. Nr. 2 in der Stärke von 4 Offizieren und 1023 Mann befand, ist zwischen Rackwitz und Zschortau (den beiden nächsten Stationen von Leipzig aus) dadurch verunglückt, daß in Folge einer Entgleisung mehrere Wagen auf einander gedrängt und zertrümmert wurden. Leider haben hierbei 21 brave Soldaten, denen es vergönnt war, die Gefahren und Strapazen des Krieges glücklich zu überstehen, und die

nun schon im Geiste bei den Ihren in der Heimath waren, ihren Tod gefunden! 44 Mann sind mehr oder weniger schwer verwundet. Die Unglücksstelle macht mit ihren Trümmern einen entsetzlichen Eindruck; die Verletzten wurden in das Barackenlazareth nach Leipzig geschafft, die Todten in einem Grabe, jedoch jeder in einem Sarge, der Erde übergeben — auch sie starben den Tod für's Vaterland! Friede ihrer Asche! Die unversehr gebliebenen Kameraden haben ihnen die militärischen Ehren erwiesen und über ihr Grab geschossen. — (Auf dies furchtbare Eisenbahnunglück findet leider das beim jüngsten Reichstage zu Stande gebrachte Gesetz wegen Haftpflicht der Eisenbahnen zc. noch keine Anwendung, da das Stück des Reichsgesetzblattes, worin dasselbe verkündet worden, am 14. Juni ausgegeben wurde, jedes Reichsgesetz aber erst 14 Tage nach dieser Ausgabe in Wirksamkeit tritt.)

Berlin. Der Kaiser reist am 29. Juni nach Ems, und zwar über Hannover, wo er am 30. an der Spitze der 20. Division seinen Einzug halten und dann nach Ems reisen wird, wo er 4 Wochen bleibt.

— Die sonst in jedem Jahre üblichen Herbstmanöver werden heuer unterbleiben.

— Dem Fürsten Bismarck wird ein Zeichen dankbarer Anerkennung zu Theil werden, welches ihn gewiß sehr angenehm berühren wird. Der deutsche Eisenbahnverein hat nämlich den Beschluß gefaßt, dem Staatsmann einen Salonwagen zu verehren, der mit allem Comfort ausgestattet ist und natürlich auf allen deutschen Eisenbahnen benutzt werden kann. Es ist ein eben so praktisches als schönes Geschenk und aus dem deutschen Bürgerthum eigentlich das erste Beispiel öffentlicher Dankbarkeit.

Vermischtes.

„Bauernfänger“ hatten in Berlin am Abend des Einzugstages sich den Dönhofsplatz zum Schauplatz ihrer Thätigkeit ausersehen, um dort vorzugsweise auf fremde Militärs Jagd zu machen. Es gelang ihnen auch, mehrere Süddeutsche Waffenbrüder in einen Keller in der Krausenstraße zu schleppen und das beliebte Kummelblättchen zu arrangiren. Das Spielchen war bereits in vollem Flor, als plötzlich ein 35er mit mehreren Baiern eintrat. Der Erstere, ein gefundenes Berliner Kind, merkte sofort, in welche Fingern seine Kriegskameraden gefallen waren; er trat deshalb auf den Kartenkünstler zu und schlug denselben mit einer kräftigen Ohrfeige vom Stuhle. Ein kurzer Tumult entstand, während dessen sich der 35er mit den Soldaten zu verständigen Gelegenheit fand, und nun fielen diese über die Bauernfänger her und warfen sie, unter einer ordentlichen Tracht Prügel, zum Keller hinaus.

Die Zahl der zum Einzug der Truppen nach Berlin gereisten Fremden betrug nach amtlichen Angaben über 900,000.

Verhandlungen

der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

12. Sitzung am 9. Juni 1871.

Anwesend die Stadtverordneten: Reichel, Vorsteher, Zimmermann, Leifring, Liebscher, Königer, Henke und Gustav Teicher, sowie Ersagmann Walter.

Das Collegium verwilligte

1) aus der Sparcasse 400, 200 und 2000 Thlr. Darlehn an verschiedene Grundstücksbesitzer.

2) Verwilligte man einem städtischen Officianten zu der von ihm beabsichtigten Badecur eine Unterstützung von 5 Thlr. aus der Stadtcasse.

3) Beschloß man nach Lage der Sache die Heimathsangehörigkeit eines auswärtig Geborenen für hiesige Stadt anzuerkennen.

4) referirte Herr Adv. Stadtv. Leifring über die von

ihm angestellten Erörterungen in Folge der ablehnenden Entschliessung des Kirchenvorstandes auf das Gesuch der politischen Gemeindevertreter hiesiger Parochie um Restitution von 400 Thlr. Kaufgeld für das Areal des neuen Gottesackers.

- Auf Grund dieses Referats beschloß man, in Erwägung, daß
- a) der Kaufvertrag über beregtes Areal zwischen dem verstorbenen Vorwerksbesitzer Walther hier als Verkäufer und der Kirchengemeinde hieselbst als Käuferin abgeschlossen worden ist,
 - b) die Königl. Kreis-Direktion mit Verordnung vom 20. November 1854 zur Erweiterung des Gottesackers und zur theilweisen Deckung des hierdurch entstandenen bedeutenden Aufwandes nur 900 Thlr. als Beihilfe aus dem Vermögen der St. Nicolaikirche verwilligt und
 - c) der Vertreter des Nicolaikirchen-Aerars die Eintragung der Kirchengemeinde hieselbst als Besitzerin des von ihr erworbenen Gottesackers-Areals ohne Widerspruch hat geschehen lassen,

das Eigenthum an dem letztgedachten Grundstücke nicht ohne Weiteres an das Nicolaikirchenlehne abzutreten, dies vielmehr von der Restitution des von der Kirchengemeinde für das Areal noch schuldigen Kaufgeldes von 400 Thlr. abhängig zu machen.

Dippoldiswalde, am 10. Juni 1871.

Das Stadtverordneten-Collegium.

G. G. Reichel, z. B. Vorst.

Auszug aus dem Protocoll
über die Sitzungen des

Stadt-Gemeinderaths zu Glashütte.

6. Sitzung am 4. Mai 1871.

Gegenwärtig: Herr Bürgermeister Schneider, Herr Stadtrath Mende, der Unterzeichnete; die Herren Stadt-Verordneten Lindig, Sachse, Fischer, Reibig, Bellmann, Kühnel und Herr Stellvertreter Gläser.

1) Es ist Entschliessung zu fassen über die Linie, welche dem Neubau auf dem Paschke'schen Brandplaz angeeignet werden soll. Die Baudeputation, welcher dieser Gegenstand zur Berathung vorgelegen hat, erstattet Bericht und legt eine Skizze von der Häuserreihe, welche hier maßgebend ist, vor. Nach eingehender Berathung stimmte man mit Einhelligkeit dem gemachten Vorschlage bei. Bei der hierdurch bedingten Ablassung städtischen Eigenthums an Paschke soll der Stadtrath ermächtigt sein, von demselben als Gegenleistung ein entsprechendes Stück des Paschke'schen Areals anzunehmen.

2) Nach genauer Prüfung der einschlagenden Urkunden wird beschlossen, den bisher behaupteten Anspruch auf ein, an der Churfürstenbrücke gelegenes Grundstück weil. Gottfried Ugen's, insoweit besagtes Grundstück mit Nr. 100 im Flurbuche Abth. A. übereinstimmend ist, fallen zu lassen und die dafür geleisteten Zinsbeträge zurück zu erstatten.

7. Sitzung am 22. Mai 1871.

Gegenwärtig: Herr Bürgermeister Schneider, der Unterzeichnete; die Herren Stadt-Verordn. Reibig, Sachse,

Bellmann, Lindig und Fischer, sowie Herr Stellvertre. Gläser.

1) Die städtische Rechnung für das vergangene Jahr ist von dem Kämmerer geliefert worden und wird der Rechnungs-Deputation übergeben.

2) Es wurde die Nützlichkeit der Erwerbung einer an den Pfarrbusch grenzenden Waldparcalle, welche demnächst versteigert werden soll, in Betracht gezogen. Man ist im Grundsatz mit diesem Ankauf einverstanden, doch soll dabei nicht höher als 400 Thaler gegangen werden.

M. Großmann.

Verhandlungen
des Kirchenvorstandes zu Glashütte.

Zweite Sitzung am 13. Juni 1871.

Anwesend: Herr P. Kockstroh, die Herren Schneider, Trepte, Schaarschmidt und der Unterzeichnete.

1) Hinsichtlich der für nächsten Sonntag angeordneten kirchlichen Friedensfeier wird beschlossen, in Gemäßheit der bezüglichen Ministerial-Befugung den Vorabend mit Glockengeläute zu feiern und den Sonntags-Gottesdienst in der angeordneten Weise stattfinden zu lassen.

2) Weiter wird beschlossen, daß die Einnahme aus den sogenannten Chordreibern zunächst für die Zeit, bis wann eine Cantorei wieder bestehen wird, zur Ergänzung der Chormäntel verwendet werden soll.

Glashütte.

M. Großmann.

Getreide-Preise.

Namen der Orte.	Datum.	Preis.	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen	
			Stk.	Mß	Stk.	Mß	Stk.	Mß	Stk.	Mß	Stk.	Mß
Dresden .	19 Jun.	von	6 10	4 10	3 10	2 10	—	—	—	—	—	—
		bis	7 —	4 22	3 20	2 27	—	—	—	—	—	—
Baugen .	17 Jun.	von	5 15	4 10	3 10	2 10	—	—	—	—	—	—
		bis	6 10	4 15	3 15	2 15	—	—	—	—	—	—
Pirna . .	17 Jun.	von	6 8	4 14	3 10	2 22	—	—	—	—	—	—
		bis	—	4 16	—	2 25	—	—	—	—	—	—
Koswein.	20 Jun.	von	5 20	4 15	3 7	2 10	—	—	—	—	—	—
		bis	6 20	4 20	3 10	2 13	—	—	—	—	—	—
Chemnitz.	— . .	von	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		bis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Radeburg	21 Jun.	von	6 25	4 15	3 18	2 17	—	—	—	—	—	—
		bis	7 —	4 16	3 20	2 19	—	—	—	—	—	—

Bericht der Productenhandelsbörse zu Dresden
vom 23. Juni. Weizen weiß fremder 76—84 Thaler, braun fremder 68—79 Thlr., Auswuchsware —. Weizenmehl Kaiser-Auszug pro 100 Kilogramm = 200 Zoll-Pfund 13²/₅ Thaler, Griesler Auszug 12²/₅ Thaler, Bäckermundmehl 10¹/₅, griesler Mundmehl 8¹/₅, Pohlmehl 7¹/₅ Thlr., Nr. 0 12, Nr. 1 10¹/₅, Thaler, Nummer 2 8¹/₅ Thaler. Roggen 51—57¹/₂ Thaler, feine Waare —. Roggenmehl pro 100 Kilogramm = 200 Zoll-Pfund. Nummer 0 8⁵/₅ Thaler, Nr. 1 7⁵/₅ Thaler, hausbaden 8¹/₅ Thaler. — Gerste böhmische 52—56. Landwaare 46—50. Hafer 49—53. Erbsen, Koch- — — — G.; Futter- — — G. Wicken — — — G. Kukuruz 47¹/₂—48¹/₂ G. Delsaaten. Raps — B. — Schlaglein — — —, Klee- saar roth per Saad — G. Del loco raff Januar 30 B., Herbst — B. Delluchen 4¹/₅ G., Spiritus: ohne Angebot.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 7. Juli 1871

das dem Schneidermeister Carl Christlieb Grohmann zugehörige Hausgrundstück Nr. 60 des Ra-

tasters und Nr. 668 des Grund- und Hypothekensbuches für **Reinholdsbain**, welches Grundstück am 12. April 1871, ohne Berücksichtigung der Oblasten, auf

666 Thlr. 15 Ngr. — Pfg.

gewürdet worden ist, mit einer darauf haftenden Herberge nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 15. April 1871.

**Königliches Gerichtsammt.
Klimmer.**

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte zu Frauenstein soll

den 3. Juli 1871

das dem Gastwirth **Carl Friedrich Wilhelm Schmieder** in **Mulda** zugehörige **Gasthofsgrundstück** Nr. 18 des Catasters und Nr. 19 des Grund- und Hypothekensbuches für **Mulda**, welches Grundstück am 25. April 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

3834 Thlr. 20 Ngr. — Pf.

gewürdet worden ist, am **Orte selbst** nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im **Träger'schen Gasthose** zu **Mulda** aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frauenstein, am 27. April 1871.

**Das Königl. Gerichtsammt das.
Lommatsch.**

Die Sparcasse zu Frauenstein

ist wegen der Zinsen-Berechnung in der Zeit **vom 2. bis mit 16. Juli** d. Js. für **Einzahlungen und Rückzahlungen geschlossen**. Hingegen werden Zinsen von ausgeliehenen Capitalien auch während dieser Zeit angenommen, und wird gegen die säumigen Zinsenzahler mit Einziehung der betreffenden Capitalien vorgegangen werden.

Dank.

Herzlichen Dank allen denjenigen Freunden und Verwandten, welche bei der so schweren Krankheit unseres geliebten Sohnes **Ernst Gustav** demselben ihre Liebe durch erquickende Genüsse und Tröstungen bezeugten und sein Leiden zu erleichtern gesucht haben; aber auch Denjenigen Dank, welche bei dem Hinscheiden und Begräbniß an dem Verluste so herzliche Theilnahme zu erkennen gegeben haben! Dank sei auch dem Herrn **P. Heymann**, welcher unserm Sohne in seiner Krankheit durch Tröstungen seine Leiden erleichterte und uns in der Leichenpredigt durch Tröstungen unsern Schmerz über den so herben Verlust zu lindern suchte; Dank dem Herrn **Kirchschullehrer Mayer** für die erhebenden Gefänge beim Begräbniß; Dank sei auch den hiesigen Jünglingen und Jungfrauen gebracht, welche mit vieler Aufopferung den Sarg mit Kränzen und Blumen geschmückt, das Grab mit Zweigen und Blumen zierten und ihn beim Begräbniß mit Musik begleiteten, was uns tiefbetrübten Eltern und Geschwistern sehr zum Trost gereicht hat; auch wird uns die herzliche Theilnahme unvergesslich bleiben.

Hartmannsdorf, am 22. Juni 1871.

Friedrich August Zimmermann,
nebst Frau und Kindern.

Verspätet!

Für die liebevolle Theilnahme, Ehrenbezeugungen und Geschenke, welche uns am 30. Mai d. J., zur **goldenen Hochzeit** unserer Eltern, von Seiten der Gemeinden **Hennersdorf** und **Annelsdorf** zu Theil wurden, bringen wir hierdurch unsern herzlichsten und aufrichtigen Dank; besonders aber dem Herrn **Pastor** und Herrn **Schullehrer** zu **Hennersdorf**, welche durch eine erhebende kirchliche Feier das Fest zu einem wahrhaft schönen und ergreifenden gestalteten; desgleichen auch den Herren **Gemeindevorstand Bürger**, **Dr. Walther** und **Erbrichter Richter**, welche diese Feier zu einem

wahren Volksfest geschaffen hatten, sowie Allen, welche sich dabei betheiligten! Wir wünschen Ihnen Allen Glück und Gesundheit, daß auch Sie seiner Zeit daselbe Fest eben so fröhlich erleben mögen!

Lungkwitz, im Juni 1871.

Carl Börner, nebst Familie,
zugleich im Namen der Eltern.

Annonce.

Eine **Bretmühle** mit guter Wasserkraft in holzreicher Gegend, wo möglich zwischen **Dippoldiswalde** und **Altenberg**, nebst Wohnung und einem Arbeits-Local, welches ungefähr 100 Quadrat-ellen Fläche halten soll, wird zum 1. August dieses Jahres zu **pachten**, nach Befinden auch zu **kaufen** gesucht. Darauf Reflectirende Herren Besizer werden gebeten, etwaige Offerten an die Expedition der **Weißeritz-Zeitung** gelangen zu lassen, welche dieselben an den Bestimmungsort gefälligst befördern wird.

Auction.

Sonnabend, den 1. Juli ds. Jahres, von Vormittags 9 Uhr an, sollen von der verwitweten **Limbach** im **Gasthose** zu **Preßschendorf** eine große Quantität **Roman- und Geschichtsbücher**, **Kleidungsstücke**, ein **Kleiderschrank**, eine **Lade**, ein **Koffer**, zwei **Tische**, eine **Kommode**, **Federbetten** und verschiedene **Gegenstände** an den Meistbietenden verauctionirt werden.

Preßschendorf, den 23. Juni 1871.

Die Localgerichten daselbst.

Gras-Auction.

Sonnabend, den 1. Juli, von früh 9 Uhr, soll das **Gras** auf dem **Erbgerichtsgute** zu **Schönfeld** an den Meistbietenden versteigert werden.

Schönfeld. **Weichert**, Gutsbes.

Holz-Auction.

Sonnabend, den 8. Juli d. J., von Vormittags 9 Uhr an, sollen folgende, in der **Hartmannsdorfer Gemeindeverwaltung** aufbereitete Hölzer, als:

- ca. 300 Stück weiche Stämme, von 7—13 Zoll untere Stärke und 20—39 Ellen Länge,
- ca. 300 Stück weiche Klötzer, von 8—18 Zoll oberer Stärke, 6—8 Ellen Länge,
- ca. 20 Klaftern Scheitholz,
- ca. 50 Schock Abraum-Reißig und mehrere Stangen und Röhrehölzer,

partienweise an den Meistbietenden unter den bei der Auction zu stellenden Bedingungen im hiesigen **Gasthofe** versteigert werden. Die Abfuhr der Hölzer ist gut.

Hartmannsdorf b. Frauenstein, am 25. Juni 1871. Die **Gemeindeverwaltung** das. **Zimmermann, Gemeindevorst.**

Achtung.

Ein in einem sehr belebten Ort an einer Poststraße gelegenes neues massives mit Schiefer gedecktes **Haus**, in welchem früher Materialwaarenhandel betrieben worden ist, und welches Grundstück sich auch zu jedem Geschäft eignet, soll sofort entweder frei verkauft oder auch auf ein anderes Grundstück, Gasthof und dergl. vertauscht werden.

Näheres ertheilt **Preisler** in **Dippoldiswalde**.

Krautpflanzen sind zu verkaufen: **Rosen-Gasse Nr. 31.**

Die in **Berlin** erscheinende politische Zeitung

„Die Post“

tritt mit dem 1. Juli cr. in das III. Quartal ihres **sechsten Jahrganges** und wird unter Verbeibehaltung ihres bisherigen **Groß-Folio-Formates** auch in der Folge **täglich des Morgens und des Abends** (ausschließlich der **Sonntag-Abende**) also **13 Mal wöchentlich** mit vielen Beilagen zu dem **alten Preise** von

Morgen-Ausgabe.
Die Post.

Inhalt:

Die bis 11 Uhr Nachts telegraphisch einlaufenden politischen und Handels-Depeschen — Leitartikel — Politische Nachrichten aus dem In- und Auslande — Parlamentarische Notizen — Feuilleton — Hoffjournal — Localnachrichten — Gerichtsverhandlungen — Kunst und Sport — Vermischte Nachrichten — Kritiken und Notizen über Theater und Musik, bildende Kunst, Wissenschaft und Literatur — Landwirtschaftliche Aufsätze — Handels- und Verkehrs-Nachrichten zc.

Inserate.

nur
2 Thaler
pro Quartal

(für das Deutsche Reich, ganz Oesterreich, Rumänien u. die Schweiz incl. Postzuschlag; für Berlin inclusiv Bringerlohn) herausgegeben.

Abend-Ausgabe.
Die Post.

Inhalt:

Die bis 3 Uhr Nachmittags eintreffenden telegraphischen Depeschen über Politik und Handel — Politische Rundschau — die neuesten Nachrichten über politische Ereignisse aus dem In- und Auslande — Referate über die Verhandlungen der in Berlin tagenden politischen Körperschaften vom selben Tage — Hiesige und auswärtige Handelsberichte — Berichte über die Berliner Fonds- und Productenbörsen — Einen vollständigen Courszettel nach den amtlichen Notirungen — Gewinnlisten der Königl. Klassen-Lotterie vom Tage der Ziehung zc.

Börsen-Resumé und Prämien-Schlüsse.

Die „Post“ wird bestrebt bleiben, ihren Lesern stets das **Neueste und Interessanteste** zu bieten; sie bleibt die **billigste und reichhaltigste aller politischen Zeitungen**.

Sämmtliche Postanstalten und in **Berlin** alle **Zeitungs-Expeditoren** nehmen Abonnements auf die „Post“ entgegen; wir bitten, dieselben **recht zeitig** anzumelden resp. zu erneuern, damit die **Zusendung** der „Post“ vom 1. Juli **pünktlich**, bezw. ohne Unterbrechung erfolgen kann.

Inserate finden durch die „Post“ bei der jetzigen hohen Auflage und bei der notorischen Wohlhabenheit ihres Leserkreises die **weiteste und erfolgreichste Verbreitung** und werden mit 2 Sgr. 6 Pf. pro 4spaltige Petitzeile berechnet. Die Annahme der Inserate erfolgt durch die Expedition der „Post“, sowie durch **sämmtliche Annoncen-Expeditionen** des In- und Auslandes.

Berlin, im Juni 1871.

Die Expedition der „Post.“
Unter den Linden 18.

Ungeachtet der Anfechtungen von Feinden einer raschen und sichern Selbsthilfe, ungeachtet der zahllos auftauchenden ähnlichen Hausmittel, stehen die nach Vorschrift des Professors der Medicin **Dr. Garley** gewissenhaft bereiteten **Stollwerck'schen Brustbonbons** bis heute vollkommen unerreicht da! Der 30jährige stets wachsende Consum ist das beste Zeugniß für die Güte des Fabrikats, welches allen Brustleidenden warm empfohlen zu werden verdient.

Selters- und Soda-Wasser, ff. Himbeersaft

empfehlen **Hugo Beger.**

NB. Auch liefere ich auf vorherige Bestellung **alle existirenden Mineralwässer** zu möglichst billigen Preisen. **D. D.**

Gezogenes Stuhlrohr

ist wieder angekommen, und empfehle dasselbe zu den früheren Preisen. **Gustav Jäppelt.**

Die erwartete Sendung

Necht Peru-Guano

ist angekommen, auch habe noch eine **Barthie Superphosphate** am Lager, welche ausgewogen à Pfund 10 und 12 Pfennige abgeben kann.

Dippoldiswalde. Hugo Beger.

Alte, Held'sche Staatsbürger-Zeitung!

Umstände und Verhältnisse, welche den Abonnenten und Lesern der „Staatsbürger-Zeitung“ auf einem anderen Wege bekannt werden sollen, *) sind Veranlassung geworden, daß Herr N. F. Daubig mich am 8. Juni d. Js. von der Redaction der von mir seit ihrer Gründung im Jahre 1865 redigirten „Staatsbürger-Zeitung“ urplötzlich entfernt hat, was zur natürlichen Folge hatte, daß das von mir selbstständig engagirte Redactionspersonal gleichfalls außer Function gesetzt wurde. — Wir setzten nun sofort in Gemeinschaft und für eigene Rechnung die von uns bis dahin redigirte „Staatsbürger-Zeitung“ fort, indem wir sie — da sie für das II. Quartal (April bis Ende Juni) bereits an Herrn Daubig bezahlt worden war, — den Berliner Abonnenten bis Ende Juni unentgeltlich zugehen ließen.

Bei den auswärtigen Abonnenten war dies unmöglich, da die Einrichtung des königl. Post-Zeitungs-Comptoirs die Versendung des Blattes bis zum Ende des Quartals nicht gestatten. — Vielen dieser Abonnenten, die sich deshalb brieflich an uns wandten und um Zusendung per Kreuzband baten, ist dieselbe auf diesem sehr schwierigen Wege übermittlelt worden.

Erst vom 1. Juli d. Js. an können die auswärtigen Abonnenten, welche die bis zum 8. Juni von mir und dem übrigen bisherigen Redactionspersonal redigirte „Staatsbürger-Zeitung“ fortzuhalten wünschen, dieselbe zu dem alten Abonnementpreise (pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr.) auf dem gewöhnlichen Postwege beziehen, wenn sie dieselbe in der Zeit vom 20. bis 30. Juni bei ihren resp. Postämtern unter der Bezeichnung: „Alte, Held'sche Staatsbürger-Zeitung“ bestellen und dabei den betreffenden Postbeamten darauf aufmerksam machen, daß sich dieselbe im sechsten Nachtrage des **Zeitungs-Preis-Courants** unter Nr. 2465a. verzeichnet findet.

Den vielfach, auch von Zeitungen verbreiteten Gerüchten über gerichtliche Schritte, welche den Fortbestand dieser (alten, Held'schen) Staatsbürger-Zeitung in Frage stellen sollen, wolle man keinen Glauben beimessen; denn es giebt keine gesetzliche Bestimmung, welche ein wirkliches Einschreiten der Behörden gegen die Zeitung rechtfertigen könnte.

Berlin, 17. Juni 1871.

Held.

Nachschrift.

Dem vorstehenden Inserat hat Herr Daubig ebenso wie einem gleich anfangs zur Benachrichtigung der auswärtigen Abonnenten von uns verfaßten, trotz des Angebots der Insertionsgebühr die Aufnahme in die von ihm fortgesetzte Zeitung **verweigert**. Er hat dadurch außer den vielfachen Verletzungen von Grundsätzen der „Staatsbürger-Zeitung“, deren er sich in der kurzen Zeit bereits schuldig machte, auch den heiligsten Grundsatz der **Pressefreiheit** verletzt; er hat dadurch gezeigt, daß er das Publikum im Ungewissen über die Sachlage halten, daß er demselben ein eigenes Urtheil in der Sache unmöglich machen, daß er das Publikum also **bevormunden** will, und daß seine Zeitung fortan nicht ein Organ der öffentlichen Meinung, sondern nur ein Organ seiner eignen persönlichen Interessen sein soll. — Es wird kaum etwas mehr als dieser Thatsache bedürfen, um zu zeigen, daß die jetzige Daubig'sche „Staatsbürger-Zeitung“ nichts weniger ist, als eine Fortsetzung der von uns seit 1865 herausgegebenen und redigirten. — Die auswärtigen Leser mögen durch ihr Abonnement fürs nächste Quartal ihr Urtheil fällen, wie die überwiegende Mehrzahl der Berliner es bereits gethan hat, weil ihnen beide Zeitungen täglich vorlagen.

Das Geschäft der (alten Held'schen) „Staatsbürger-Zeitung“ wird von keinem Capitalisten exploirt, sondern ist vom 1. Juli dieses Jahres an Eigenthum einer **Theilhaberschaft sämtlicher, für ihre innere und äußere Herstellung thätigen Arbeiter**, die an dem ganzen Reinertrage nach Maßgabe ihrer Leistungen participiren.

Schließlich bemerken wir, daß vom 1. Juli d. Js. an den auswärtigen Abonnenten der (alten, Held'schen) „Staatsbürger-Zeitung“ in Form von Extra-Beilagen unentgeltlich nachgeliefert werden; 1) der Schluß der von uns eigenthums-gemäß erworbenen Erzählung: „Der Münzsammler“ vom 9. Juni an; 2) der Anfang der im gegenwärtigen Quartal bereits begonnenen Novelle: „Ein Mädchen aus dem Volke“; 3) diejenigen der vom 9. bis 30. Juni erschienenen Leitartikel, welche zum weiteren Verständniß unserer Zeitung nothwendig sind oder für das Publikum ein besonderes Interesse haben.

Mit dem Wunsche, daß uns das **Volk**, für welches wir nach wie vor wirken, in dem Kampfe des **Geistes** und der **Arbeit** gegen die brutale Macht des **Capitals** unterstützen werde, sehen wir seiner Entscheidung mit Zuversicht entgegen.

Berlin, 18. Juni 1871.

Die Redaction der (alten, Held'schen) „Staatsbürger Zeitung.“
Held. Debo Müller. Kraemer. Waldeck &c.

*) Zu diesem Ende bitte ich in jedem Orte einen der bisherigen Abonnenten, welcher sich der Mühe unterziehen will, ein ihm bis zum 25. oder 26. d. M. in einer gewissen Anzahl von Exemplaren zuzusendendes Extrablatt anzunehmen und an andere Abonnenten seines Ortes unentgeltlich zu vertheilen, mir in einem Briefe (Adr. Chef-Redacteur Held, Berlin, U. d. Linden 18) seine Adresse anzugeben.

Die von mir gegen Carl Göhler, Nr. 56 von hier, ausgesprochene Beleidigung in Bezug einer Stock-laster-Verwechslung auf dem Nassauer Forstrevier, ist aus Uebereilung von mir geschehen, und ich nehme dieselbe hierdurch zurück, indem sich's nun gründlich heraus gestellt hat.

Nassau, den 21. Juni 1871.

C. G. Wolf, Nr. 71.

Deutsche und englische Handwerkszeuge

aller Art
empfehlen die Eisenhandlung von

Dippoldiswalde. **Hugo Beger.**

NB. Gleichzeitig empfehle besonders Maurer-kellen, Hämmer &c. **D. D.**

Einige Schock Stroh u. Schütten sind noch zu verkaufen in Nr. 29 in **Reinhardts-grimma.**

Eine Wirthschaft
mit 8 Scheffel Feld und Wiese ist billig zu verkaufen. Näheres ist beim Gutsbesitzer **Dittrich** in **Reinholdsbain** zu erfahren.

ca. 15 Str. gutes Kleeheu
liegen zum Verkauf bei
Steinich in Ulberndorf.

Schuhmacher-Handwerkszeuge
billigst bei.

Hugo Beger.

**Porzellan, Steingut und
Hohlglas**

empfehlen zu billigen Preisen
Robert Kunert, Oberthorplatz.

**Neues ff. Provenceröl,
Catharinen-Pflaumen,
beste Preiselbeeren**
empfiehlt **S. A. Lincke.**

Zum Verkaufe empfing eine kleine Parthie
alter Pfälzer-Cigarren
in dunkler Farbe, zum Preise von
4 Thlr 20 Ngr. für 1000 Stück oder 1/4-Kistchen,
1 " 5 " " 250 " " 1/4-Kistchen,
Proben zu 25 Stück 4 Ngr.,
Louis Schmidt.

Niederlage des echt homöopathischen
Gesundheits-Caffee
von Krause & Co., nach Dr. Arthur Luze, bei
Wiederverkäufern Rabatt. **S. A. Lincke.**

Gut getrocknete Kräuter
jeder Art, **kauft** zu den höchsten Preisen
Ulberndorf. **S. Steinich.**

400 Thaler
sind gegen sichere Hypothek an Landgrundstücken sofort
auszuleihen durch **Bürgermstr. Adv. Voigt.**

1900 Thaler
sind in Posten von 500 und 400 Thlr. gegen mündel-
mäßige Sicherheit an Landgrundstücken zum 1. Juli
d. J. auszuleihen durch **Advocat Canzler.**
Dippoldiswalde.

700 und 150 Thlr. sind sofort auszuleihen:
Dippoldiswalde, am Markt 47.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Niemer-,
Sattler- und Tapezire-Proffession** und alle in diese
Fächer einschlagenden Arbeiten zu erlernen, kann unter
annehmbaren Bedingungen antreten bei
A. Börner & Sohn
in **Nabeanau.**

Ein Stellmachergeselle
findet bei gutem Lohn ausdauernde Arbeit beim
Stellmacher **Bernd** in **Nabeanau.**

Gesucht wird bis 1. Juli oder bis 1. August ein
Mädchen vom Lande, welches gute Zeugnisse aufzu-
weisen hat und sich jeder häuslichen Arbeit gern und
willig unterzieht. Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Ein **Schlüssel** ist am Sonnabend verloren
worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben
abzugeben beim
Böttcher Losner,
Brauhoftstraße.

**Versammlung des landwirthschaftlichen Ver-
eins zu Beerwalde**
den **2. Juli 1871**, Nachmittags 2 Uhr,
im Gasthose daselbst.

Vortrag: Ueber Landwirthschaftl. Credit- und
Vorschußverein von Herrn Dr. Mehnert.
Gäste sind herzlich willkommen.
Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorstand.**

Militair-Verein zu Dippoldiswalde.
Nächsten **Sonntag**, den 2. Juli, Vereinsversamm-
lung. — Diejenigen, welche Reste zu zahlen haben,
werden ersucht, wegen Jahreschluß ihrer Schuldigkeit
an diesem Tage nachzukommen. Alle bei dem Mobilien-
Brand-Versicherungs-Verein Betheiligten werden er-
sucht, sämmtlich zu erscheinen und die Versicherungs-
beiträge gegen Empfangnahme der Quittungen auf das
2. Halbjahr 1871 zu berichtigen.
Der Vorstand.

**Militär-Verein für Frauenstein und
Umgegend.**
Sonntag, den 2. Juli 1871, Nachmittags Punct
2 Uhr, **General-Versammlung** im **Fischer'schen
Gasthose** zu Frauenstein.
Tages-Ordnung:
Rechnungs-Ablegung. Neuwahl des Gesamt-
Vorstandes. Verathung wegen des Stiftungsfestes u.
Einhebung der Versicherungs-Beiträge.

Sonntag, den 2. Juli,
**Vogelschießen und Caroussel-
Belustigung,**
wobei mit neubackendem Kuchen bestens aufwarten
wird und um zahlreichen Besuch bittet
Söckendorf. Wegbrod, Gastw.

Den 4. Juli ds. J., Nachmitt. 1 Uhr, soll das
Quartal der hiesigen Schuhmacher-Innung
in dem zeitherigen Local abgehalten werden, wozu hier-
durch einladet **Ulbricht, Obermeister.**
Dippoldiswalde.

Glashütte. Concert-Anzeige.
Unterzeichnete erlauben sich, einem hiesigen, sowie
auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu
machen, daß für diesen Sommer
im Garten des Gasthofes „zur Post“ in
Glashütte

Extra-Concerte
an nachfolgenden Tagen, jedesmal von 6 Uhr Abends
an, stattfinden sollen:
Den 28. Juni, den 15. August,
den 11. Juli, den 29. August,
den 1. August, den 12. September.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
C. Bellmann, C. Clausniger,
Musik-Director. Gastwirth.